

5303

Botschaft

des

**Bundesrates an die Bundesversammlung über den Umbau
und die Erweiterung des PTT-Gebäudes in Lugano.**

(Vom 26. September 1947.)

Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren!

Das PTT-Gebäude in Lugano steht seit dem Jahr 1912 in Betrieb. Seither ist es durch zwei Anbauten in den Jahren 1926 und 1934 erweitert worden. Wegen der fortwährenden Zunahme des Post-, Telephon- und Postautoverkehrs sieht sich die PTT-Verwaltung heute wiederum vor die Notwendigkeit gestellt, die Liegenschaft unter Ausnützung sämtlicher noch vorhandenen Möglichkeiten grundlegend auszubauen und zu erweitern.

Es ist vor allem die Entwicklung des Telephonverkehrs, die zu dieser sofortigen Bereitstellung von zusätzlichen Räumlichkeiten zwingt. Die nachstehende Übersicht mag über die Zunahme des Telephonverkehrs in der Netzgruppe Lugano Aufschluss geben:

Jahr	Teilnehmer	Sprechstellen	Ortsgespräche	Ferngespräche	Einnahmen aus Orts- und Fern- gesprächen
					Fr.
1910	1081	1 124	496 920	128 913	89 001
1920	2170	2 634	1 887 598	588 227	535 540
1930	3720	5 081	2 586 994	1 178 085	991 404
1940	5136	7 572	3 033 728	2 124 169	1 239 599
1946	7482	11 814	5 581 791	4 901 927	3 866 420

Im Hinblick auf die nachstehenden Ausführungen sei ausserdem eine Statistik über die Zunahme der Telefonsprechstellen und die Entwicklung des Telephon-Fernverkehrs sämtlicher Zentralen des Kantons Tessin wiedergegeben:

Jahr	Teilnehmer- anschlüsse	Sprechstellen	Ferngespräche	Einnahmen aus Ferngesprächen
1890	49	74	—	Fr. —
1900	325	390	16 388	5 828
1910	1 710	1 874	233 058	96 701
1920	3 535	4 166	974 019	584 877
1930	6 373	8 326	2 112 394	1 141 252
1940	9 023	12 951	4 184 979	1 672 884
1946	13 348	20 573	8 505 484	4 505 394

Die notwendige bauliche Erweiterung ist nicht so sehr durch die Ausdehnung des Telephon-Ortsverkehrs bedingt, für die noch eine gewisse Platzreserve zur Verfügung steht, als vielmehr durch eine grundlegende Umstellung in der Abwicklung des Weitverkehrs. Es sollen nämlich die 3 Netzgruppen-Hauptämter des Kantons Tessin: Bellinzona, Locarno und Faido an das Fernknotenamt Lugano — eines der 10 schweizerischen Fernknotenämter — angegliedert und damit an das schweizerische Fernwahlnetz angeschlossen werden. Während früher der Tessin mit 7 Zentralen durch insgesamt 35 Leitungsbündel mit 12 Zentralen jenseits des Gotthard und des San Bernardino verbunden war, soll sich künftig der gesamte Weitverkehr, mit Ausnahme der Gruppe Faido, über das sogenannte Tandemamt Lugano abwickeln. Dieses wird dann nur noch durch 6 starke Leitungsbündel mit den Hauptzentralen der übrigen Schweiz verbunden sein. Desgleichen wird auch der Telephonverkehr mit Italien nur noch zentral über das Knotenamt Lugano gehen. Die wertvollen Fernleitungen können durch diese Konzentrierung und dank der automatischen Herstellung der Verbindungen maximal ausgenützt werden.

Im übrigen wird es innert kurzem mit Hilfe des sogenannten Trägersystems möglich sein, durch die gleiche Leitung gleichzeitig mehrere Gespräche führen zu lassen, so dass schliesslich allein durch das Gotthard-Fernkabel gleichzeitig mehrere hundert Telephonverbindungen hergestellt werden können.

Es ist voranzusehen, dass der Telephonverkehr mit dem Tessin nach dem Anschluss an das schweizerische Fernwahlnetz und der damit ermöglichten Herstellung der automatischen Verbindungen nochmals eine ganz erhebliche Zunahme erfahren wird. Die PTT-Verwaltung muss nun aber rechtzeitig die nötigen Massnahmen treffen, um abgesehen von der ordentlichen Zunahme des Telephonverkehrs auch den durch die Automatisierung der Fernverbindungen stark anwachsenden Weitverkehr bewältigen zu können. Es gilt ausserdem auch bereit zu sein, um den Telephonverkehr mit Italien den wachsenden wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend auszubauen.

Zur Durchführung der vorerwähnten telephonbetrieblichen Verbesserungen bedarf es eines weitgehenden Ausbaues des Fernknotenamtes Lugano. Es muss

ein Träger- und Verstärkeramt sowie ein Tandemamt für Vierdraht- und Zweidraht-Betrieb samt der dazugehörenden Stromlieferungsanlage eingerichtet werden. Ausserdem bedarf auch das Orts- und Landamt einer starken Vergrösserung, um dem ständig zunehmenden Orts- und Nahverkehr auf die Dauer gewachsen zu sein.

Da das PTT-Gebäude in Lugano bereits voll belegt ist und für die Unterbringung dieser neuen Telephonbetriebseinrichtungen, deren Wert sich auf mehrere Millionen Franken beläuft, kein Platz mehr zu Verfügung steht, müssen die erforderlichen Räumlichkeiten so rasch als möglich durch eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes bereitgestellt werden. Der nötige Platz hiefür steht glücklicherweise zur Verfügung, indem die PTT-Verwaltung seinerzeit im Hinblick auf einen späteren Bedarf das gesamte Areal innerhalb des Strassenvierecks Via della Posta – Via Gerolamo Vegezzi – Via M. Magatti – Contrada di Verla sukzessive erworben hat. In einem neuen Anbau an den gegenwärtigen Telephontrakt an der Via Gerolamo Vegezzi lassen sich die eigentlichen Betriebsämter in natürlicher Ausdehnung der bereits bestehenden Anlagen günstig unterbringen. Immerhin genügt das Kellergeschoss dieses Anbaues nicht, um die gesamte neue Stromlieferungsanlage aufzunehmen, sondern es muss zu diesem Zwecke noch das Untergeschoss eines weitem, neuen Gebäudeflügels beansprucht werden. Im übrigen bedarf es noch einer ganzen Reihe von Räumlichkeiten, die nicht für die Aufnahme der eigentlichen Zentralenausrüstungen bestimmt, aber doch für die Montage der Zentralen und die rationelle Durchführung des Telephonbetriebsdienstes unerlässlich sind, wie z. B. Montageräume für Monteure und Mechaniker, Instruktions-, Nachtdienst- und Ruhezimmer, Magazinräume, Garderoben und Toiletten für das Personal, Wohnung für den Hausmonteur usw. Diese Lokalitäten sollen durch die Erstellung von zwei weitem Gebäudeflügeln längs der Via M. Magatti und der Contrada di Verla beschafft werden. In diese beiden Trakte müssen ausserdem noch einige Lokale aus dem bisherigen Hauptgebäude verlegt werden, wie Ruheräume für Beamte und Angestellte, Prüfungs- und Konferenzzimmer usw. Ferner wird die eidgenössische Bauinspektion Lugano, die ihre bisherigen Mietlokale im gegenwärtigen Gebäude ebenfalls wegen der Ausdehnung des Telephonbetriebes verlassen muss, in einem der neuen Gebäudeflügel Aufnahme finden.

Es versteht sich, dass bei einer derartigen baulichen Ausdehnung bereits auch die nötigen Reserveräume für spätere Erweiterungen vorgesehen werden müssen. Die Erfahrungen bei andern Vergrösserungen von PTT-Gebäuden und bei Neubauten haben gezeigt, dass für die spätern Bedürfnisse meist zu wenig Raumreserve vorgesehen wurde und dass die Verwaltung oft schon nach relativ kurzer Zeit genötigt war, neue Ausdehnungen durch An- oder Aufbauten durchzuführen. Derartige kurz aufeinander folgende Erweiterungen sind jedoch in der Regel unrationell und kostspieliger, als wenn der Bau im Hinblick auf die spätern absehbaren Bedürfnisse von Anfang an gross genug ausgeführt worden wäre und die vorläufig disponiblen Lokale an Dritte vermietet würden.

Aus diesen Erwägungen heraus sind in dem projektierten Erweiterungsbau ansehnliche Raumreserven vorgesehen worden, welche zu vermieten in Anbetracht der guten Geschäfts- und Verkehrslage ein leichtes sein wird.

Die Notwendigkeit der erwähnten baulichen Erweiterungen für den Telefonbetrieb bietet zugleich den erwünschten Anlass, die seit langem nötigen und immer dringlicher werdenden Verbesserungen in der Einrichtung der Postbetriebsräume und besonders auch bei der Postreisenden-Abfertigung im Hof des PTT-Gebäudes durchzuführen.

Der Postverkehr in Lugano hat, wenn auch nicht in dem Masse wie der Telefonverkehr, in den letzten Jahren ebenfalls stark zugenommen. Die folgende statistische Aufstellung gibt über diese Entwicklung nähere Aufschlüsse:

	1910	1920	1930	1940*)	1946
Ueingeschriebene Briefpostsendungen:					
Aufgabe	2 460 000	3 026 000	5 894 000	5 852 000	8 978 000
Zustellung	**)	**)	6 192 200	8 155 000	10 693 000
Zeitungen: Aufgabe	1 972 000	2 175 000	3 117 000	3 225 000	2 642 000
Pakete: Aufgabe	151 000	219 000	228 000	310 000	448 000
Zustellung	196 000	276 000	336 000	273 000	474 000
Briefnachnahmen:					
Aufgabe	41 000	68 000	57 000	46 000	61 000
Geldeinzahlungen	107 000	184 000	345 000	335 000	506 000
Eingeschriebene Briefpostsendungen:					
Aufgabe	67 000	133 000	159 000	132 000	165 000
Wertzeichenverkauf . Fr.	293 000	573 000	879 000	793 000	1 252 000

*) Im ersten Kriegsjahr erlitt der Postverkehr der ganzen Schweiz einen Rückschlag.
**) Keine Angaben.

Die in den meisten Dienstzweigen recht erhebliche Verkehrszunahme hatte zur Folge, dass beim dortigen Postamt entsprechend mehr Personal eingestellt werden musste und dass die Platzverhältnisse immer knapper und unzulänglicher wurden. Die Abwicklung des Dienstbetriebes leidet zwangsläufig unter diesem konstanten Platzmangel, und eine rasche Abhilfe ist im Interesse des Postbetriebs wie auch des Personals dringend nötig.

Durch die Verlegung des Briefbotenraums in den ersten Stock, die ihrerseits die Verlegung mehrerer Nebenlokale des Postamtes in den Erweiterungsbau zur Voraussetzung hat, wird es möglich, die nicht mehr aufschiebbare Vergrößerung des Paketraumes vorzunehmen und ferner den Expressdienst, die Paketaufgabe und die Schlossfächeranlage den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

Ebenso dringlich ist eine grundlegende Verbesserung der Verhältnisse beim Postreisendenverkehr, der sich mangels anderer Möglichkeiten im Posthof

abwickelt, wo sich die Abfahrts- und Endstation von 9 Autokursen befindet. Während die hierfür bestehenden Anlagen anfänglich gut zu genügen vermochten, müssen die Verhältnisse heute als gänzlich unhaltbar bezeichnet werden. Die starke Entwicklung des Postreisendenverkehrs in der Kursgruppe Lugano geht klar daraus hervor, dass die Zahl der Postreisenden von 227 257 im Jahre 1935 auf 593 032 im Jahre 1946 gestiegen ist.

Da zum Posthof nur eine einzige Zufahrt besteht, wickelt sich der Ankunfts- und Abfahrtsverkehr der Postkurswagen sehr umständlich und zeitraubend ab. Durch die komplizierten Manöver, die mit den Fahrzeugen gemacht werden müssen, werden die vielen Reisenden, die mangels geeigneter Perrons im Hof herumstehen, ständig gefährdet. Trotz grösster Vorsicht des Fahrpersonals mehren sich daher in letzter Zeit die Unfälle im Posthof. Personenverletzungen, Sachbeschädigungen, Verkehrsstockungen und Kursverspätungen sind die unliebsamen Folgen. Die Verhältnisse werden noch dadurch verschlimmert, dass auch die Fourgons des Ortspostdienstes als Folge des ständig zunehmenden Postverkehrs den Posthof je länger je mehr beanspruchen.

Bei der Projektierung der neuen Erweiterungsbauten ist nun darauf Bedacht genommen worden, dass durch die Schaffung einer zweiten Zufahrtsmöglichkeit ein flüssiger Ein- und Ausfahrtsverkehr sich abwickeln kann und dass die Postreisenden sich auf den für jeden einzelnen Kurs bestimmten Perrons aufhalten können. Auf diese Weise lassen sich 10 Kurswagen ohne jede gegenseitige Behinderung aufstellen, und durch das Wegfallen der komplizierten Manöver wird im Hof wertvoller Platz frei.

Schliesslich soll bei dieser Gelegenheit auch der ganze Posthof überdeckt werden. Es entspricht einem seit langem bestehenden betrieblichen Bedürfnis, dass der gesamte Auf- und Ablad der Poststücke unter einem schützenden Glasdache unabhängig von Regen und Schneefall vor sich gehen kann.

Das auf Grund obiger, betrieblich bedingter Erweiterungs- und Änderungsbedürfnisse von der Direktion der eidgenössischen Bauten in Zusammenarbeit mit den PTT-Baufachleuten ausgearbeitete Bauprojekt sieht eine etappenweise Ausführung dieses wichtigen Bauvorhabens vor: Zuerst müssen die alten, niederen Magazin- und Remisebauten an der Via G. Vegezzi und Via M. Magatti, deren Weiterverwendung aus baulichen Gründen nicht in Frage kommt, abgebrochen werden. Sodann soll als erste Etappe der Erweiterungsbau zum Telephontrakt an der Via G. Vegezzi ausgeführt werden. Als weitere Etappen folgen die Bauatrakte an der Via M. Magatti und Contrada di Verla und schliesslich die Hofüberdachung.

Man könnte sich fragen, ob man sich mit Rücksicht auf die heutigen Schwierigkeiten in der Bereitstellung von Arbeitskräften und der Beschaffung gewisser Baumaterialien nicht vorläufig auf die Ausführung der ersten Bauetappe beschränken sollte. Hierzu ist zu sagen, dass die Lokalitäten der einzelnen Gebäudetrakte untereinander betrieblich derart eng verknüpft sind, dass die Ausführung bloss einer Bauetappe nicht in Betracht fallen kann, weil der betreffende Gebäudeflügel wegen Fehlens der in den andern Bautrakten befind-

lichen Betriebslokale praktisch gar nicht verwendbar wäre. Abgesehen hievon müsste das zeitliche Auseinanderreißen in der Ausführung der verschiedenen Bauetappen in Anbetracht der notwendigen engen Verbindung der einzelnen Bauteile untereinander vom baulichen Standpunkt als gänzlich unrationelle Massnahme bezeichnet werden, die erhebliche Mehrkosten gegenüber der vorgesehenen kontinuierlichen Ausführung zur Folge hätte.

Eine zeitliche Aufschiebung der ersten Bauetappe und damit auch des Gesamtprojektes kann nicht in Frage kommen, weil die aus den weiter oben angeführten Gründen notwendige Erweiterung der Telephonbetriebslokale keine Verzögerung mehr erleiden darf. Es muss dabei nochmals betont werden, dass es sich nicht etwa bloss um die Erweiterung der örtlichen Telephonzentrale handelt, sondern um die nicht mehr aufschiebbar Angliederung des Kantons Tessin an das schweizerische Fernwahlnetz und die Schaffung der ebenfalls dringend gewünschten internationalen Durchgangsverbindungen. Die Erstellung der projektierten Erweiterungsbauten bildet die notwendige Voraussetzung für die Durchführung dieses telephonbetrieblichen Programms.

Wir glauben damit dargetan zu haben, dass unter den gegebenen Verhältnissen weder eine Verschiebung des Gesamtprojektes noch einzelner Bauetappen in Frage kommen könnte.

Nach der von der Direktion der eidgenössischen Bauten aufgestellten Berechnung stellen sich die Gesamtkosten sämtlicher Bauetappen auf 4,2 Millionen Franken. Diese Veranschlagung fusst auf den letztjährigen Baupreisen, und es muss deshalb eine weitere Verteuerung auf den Materialpreisen und Löhnen, die sich seit der Zeit der Kostenberechnung ergeben hat, ausdrücklich vorbehalten werden. Da die Ausführung des Gesamtprojektes eine Bauzeit von ca. 8 Jahren in Anspruch nehmen wird, ergibt sich eine entsprechende Verteilung der aufzuwendenden Kosten auf diesen Zeitraum, so dass die Staatsrechnung durch das Bauvorhaben nicht über Gebühr belastet wird.

Gestützt auf die vorstehenden Darlegungen ersuchen wir Sie, den erforderlichen Kredit für den Umbau und die Erweiterung des PTT-Gebäudes in Lugano bewilligen und den beiliegenden Entwurf zu einem entsprechenden Bundesbeschluss gutheissen zu wollen.

Wir benützen den Anlass, Sie, Herr Präsident, hochgeehrte Herren, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 26. September 1947.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Vizepräsident:

Celio.

Der Bundeskanzler:

Leimgruber.

(Entwurf.)

Bundesbeschluss

über

den Umbau und die Erweiterung des PTT-Gebäudes in Lugano.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 26. September 1947,
beschliesst:

Art. 1.

Für den Umbau und die Erweiterung des PTT-Gebäudes in Lugano wird ein Kredit von 4,2 Millionen Franken bewilligt.

Der Bundesrat ist ermächtigt, am vorgelegten Bauprojekt im Rahmen des bewilligten Kredites jene Änderungen anzubringen, die sich nachträglich als notwendig erweisen.

Art. 2.

Dieser Beschluss tritt, als nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Der Bundesrat ist mit dem Vollzug beauftragt.

7366

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über den Umbau und die Erweiterung des PTT- Gebäudes in Lugano. (Vom 26. September 1947.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1947
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	39
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	5303
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	02.10.1947
Date	
Data	
Seite	215-221
Page	
Pagina	
Ref. No	10 035 997

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.